

15.

Als aber Klein-ThäddeL wieder zu sich kam, lag er auf dem weichen Rasen an dem Ufer des Sees. Er fühlte sich ganz verändert; seine Figur war nicht mehr die des kleinen Tausendsasa, sondern eines ganz ansehnlichen Mannes, seine früher so kleinen und dünnen Beinchen waren ganz wohlgeformt; und als er sich in dem Spiegel des Sees besah, so glaubte er, es sehe ein ganz fremder Mensch aus demselben hervor, so sehr war er zu seinem Vortheile verändert.

Neben ihm lag ein vollständiger sehr geschmackvoller Anzug, und da er seine eigenen Kleidungsstücke nicht finden konnte, die ihm zu seiner jetzigen Gestalt auch gar nicht gepaßt haben würden, so legte er diese an, und sie paßten ihm so gut, als ob er sie selbst angemessen und mit seiner Scheere zugeschnitten hätte.

Kaum war er angekleidet, so sah er wie aus dem Palaste einige Hofbeamten herausstraten, eine festlich geschmückte Gondel bestiegen, und sich herüberrudern ließen. Sie naheten sich ihm mit Anstand und Ehrerbietung, und luden ihn ein, mit ihnen hinüber zu fahren. Er bestieg ohne Umstände die Gondel, und fuhr mit ihnen hinüber. Dort wurde er an der Pforte des Palastes wieder von andern Hofbeamten bewillkommt und in den großen Saal eingeführt.

Hier saß eine wunderschöne Jungfrau auf einem Throne, und neben ihr auf einem gleichen Throne saß eine wohlgebildete Frau in mittleren Jahren, und war bekleidet mit